er bis jetzt geleistet, recht zufrieden sein, wenn auch die Pflege der Gesellschaft noch zu wünschen übrig ließe, was jedoch nicht verwundern dürfe, da der Verband so zu sagen noch in den Kinderschuhen steke.

Was die Stellung des Verbandes nach Außen betrifft, so sei gerade jetzt die Frage, wer die leitende Stelle in der Studentenschaft einnehmen solle, eine viel bestrittene. Wenn der Verband eine Mittelstellung einnehme, d. h. nicht hintenan stehe, aber auch nicht allem vorauspreschire, so könne dies allein im Interesse seiner selbst liegen. Um Schlusse seiner höchst schwungvollen Rede ließ der Herr Vorsitzende auf das ewige Vivat, Crescat, Floreat des Verbandes einen mit großem Beifall aufgenommenen Salamander reiben.

Hierauf nahm der Chargirte des akademisch-naturwissenschaftlichen Vereins, Herr stud. rer. nat. Löhrmann, das Wort. Die Wissenschaft sei es vor Allem, die der Verband hochhalten müsse und die ihn vor den anderen Corporationen unterscheide. Deshalb fordere er die Commilitonen auf, durch einen kräftigen Salamander der universitas litterarum zu gedenken, der selbstverständlich den Saal mit brausendem Beifall erfüllte.

Auf die bald darauf geschlossene officielle Kneipe folgte noch eine gemüthliche Fröhlichkeitskneipe, welche die Verbandsbrüder noch lange beisammen hielt.

Sachsen.

* **Leipzig**, 15. Mai. Sehr bemerkenswerth war, wie wir schon kurz mittheilten, in der letzten Sitzung des hiesigen Bezirksausschusses die Mittheilung des Herrn Geheimen Regierungsrath Amtshauptmann Dr. Platzmann, daß die Ortsbauordnung für Anger-Crottendorf vom königl. Ministerium mit dem Vermerk genehmigt worden sei, „daß dem Inkrafttreten derselben nichts im Wege stehe, da die Einverleibung der Vororte durch Leipzig wohl nicht sehr bald erfolgen dürfte." Jedenfalls sind die übertriebenen Anforderungen, welche hier und dort die bei dem Einverleibungs-Proceß betheiligten Landgemeinden stellen, Anforderungen, auf welche die Stadt niemals eingehen kann, die Ursache, wenn die Einverleibung noch längere Zeit auf sich warten lassen sollte. Die Stadt Leipzig wird wahrscheinlich besser vom Fleck kommen und ihre Interessen mehr wahren, wenn sie ihr Absehen vor der Hand darauf richtet, mit der Einverleibung einzelner Orte vorzugehen.

* **Leipzig**, 15. Mai. Die Untersuchung von Schweinefleisch auf Trichinen befreit nach einer Entscheidung des Reichsgerichts den Fleischer nicht von der Pflicht, sich auch selbst von der Unverdorbenheit und Finnenfreiheit des Fleisches zu überzeugen.

* **Leipzig**, 15. Mai. In einer der letzten Nächte sind auf der Eilenburger Straße, und zwar auf der Strecke vom Uebergange der Eilenburger Bahn bis zum „Heiteren Blick" junge Birnbäume von rachlosser Hand durch Abbrechen der Kronen geschädigt, auch mehrere Baumpfähle gewaltsam umgebrochen worden. Da die Ermittelung des Thäters noch nicht gelungen ist, so sichert die hiesige königliche Amtshauptmannschaft Demjenigen, durch dessen Anzeige die Bestrafung des Frevlers ermöglicht wird, eine Geldbelohnung aus Staatsmitteln zu.

* **Leipzig**, 15. Mai. Das königl. Ministerium des Innern hat dem bei der Firma Friedrich Roetger hier seit 1858 ununterbrochen beschäftigten Marktheifer Herrn Johann Karl Müller aus Anlaß langjähriger treuer Arbeit als Auszeichnung die große silberne Medaille „Für Treue in der Arbeit" verliehen, welche nebst dem dazu gehörigen Verleihungsdecrete am gestrigen Tage dem Genannten an hiesiger Rathsstelle ausgehändigt wurde.

** **Schönefeld**, 15. Mai. Es legt für den Gemeinsinn, welcher die Einwohner hierselbst beseelt, ein günstiges Zeugniß ab, daß unsere Gemeinde über nicht weniger denn 11 Stiftungen verfügt. Unter denselben befinden sich unter Anderem das Herrig'sche, Griesbammersche und Pietz'sche Legat, eine Frege- und eine Rothestiftung, sowie eine Königs-Jubiläum-Stiftung, welche letztere ein Geschenk der Vorwerke von Oberstein ist. Einschließlich des Reservefonds, welcher einen Bestand von rund 2075 ℳ aufweist, beträgt die Summe aller Legate rund 15 414 ℳ — Seitens unserer Gemeinde soll in der Parthe hierselbst ein großes Flußbad errichtet werden, und zwar noch in diesem Sommer. Die Kosten der Einrichtung sollen aus dem Gewinnantheil der Parochialsparcasse gedeckt werden.

Grimma, 14. Mai. Schweres Unglück konnte sich gestern auf dem 6 Uhr 38 Min. von hier nach Wurzen abgehenden Zuge der Muldenthalbahn ereignen. Ein Mühlenaufseher aus W. trug eine Flasche Benzin bei sich, die entweder schlecht verkorkt oder zerbrochen war und in Folge dessen den Rock des Betreffenden mit ihrem Inhalte durchtränkt hatte. Eben setzte sich der Zug in Bewegung, als an dem Manne eine helle Flamme emporschlug. Durch einen Funken von einer Cigarre oder einem Streichholz hatte das Benzin Feuer gefangen. In dem Wagen, in dem sich etwa gegen 20 Personen befanden, entstand allgemeine Bestürzung. Die Frauen und Kinder drängten sich laut schreiend nach der Thür. Eine in einem Coupé 2. Classe befindliche Dame öffnete in der Verwirrung die Thür und sprang hinaus. Zum Glück hatte einer der Mitfahrenden, ein Fleischer, die Geistesgegenwart, dem bestürzten Manne den brennenden Rock vom Leibe zu ziehen und zum Fenster hinaus zu werfen und so die Ursache des Schredens zu beseitigen, ehe kaum absehbares Unglück entstand. (Nachr. f. Grimma.)

— Bei der Kreisturnfahrt nach Colditz am Himmelfahrtstage verunglückte bei dem nach Schluß des Turnens stattfindenden Ringen der 21jährige ledige Marktheifer Karl Hermann Klaus aus Lindenau bei Leipzig, welcher sich durch Sturz eine erhebliche Verletzung des rechten Armes zuzog und auf Anordnung des während des ganzen Turnens anwesenden Dr. med. Pöland in das Stadtkrankenhaus aufgenommen werden mußte. Sein Befinden soll jetzt zu den Hoffnungen berechtigen, daß er wohl vollständig wieder hergestellt werden wird. (Colb. Wochenbl.)

—r. **Oschatz**, 14. Mai. In dem großen Festzuge, der gelegentlich des 350jährigen Schützen-Jubiläums den 3. und 4. Juni stattfindet, ist auch die Vorführung einer historischen Gruppe beschlossen worden. Es sollen in derselben die Trachten der Schützen aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert in möglichst geschichtlich getreuer Nachbildung dargestellt werden. Da es ferner auch gelungen ist, eine Abtheilung der Torgauer Gebarnischten, eine berittene, schwarzere Abtheilung der dortigen Schützen in altdeutscher Tracht für den Festzug zu gewinnen, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß gerade diese Gruppe in dem Festzuge das größte Interesse erwecken wird.

— Ein schreckliches Unglück hat sich am Freitag in Taura bei Burgstädt ereignet. In der Nähe der „Bellevue" ging ein Pferd mit dem Wagen durch, in welchem 3 Herren und 1 Dame saßen. Zwei der Herren, zwei Brüder Liebers, sprangen aus dem Wagen, aber so unglücklich, daß sie Beide leblos in das Gasthaus getragen werden mußten. Ohne zur Besinnung gekommen zu sein, verschieden die beiden jedenfalls innerlich sehr schwer verletzten Familienväter, wovon der eine in Markersdorf Frau mit acht, der andere in Roßwein Frau mit sieben Kindern hinterläßt. Der nicht mehr neue Zügel lag abgerissen auf der Straße, dort, wo Beide abgesprungen waren. Durch das Abreißen hatten die Beiden wahrscheinlich die letzte Hoffnung auf Bezwingung des Pferdes verloren. Das Pferd selbst hat bei der „Walhalla" angehalten, ja hat seine Schritte bis dicht ans Haus gelenkt, ohne von Jemand dazu genöthigt zu sein. Die beiden im Wagen Verbliebenen, der Verband von Markersdorf und seine Schwester, sind ohne jeden Unfall davon gekommen. (Vgtl. Ztg.)

* **Chemnitz**, 15. Mai. Die achtmaligen Aufführungen des Detmerit'schen Lutherfestspieles sind nunmehr zu Ende und haben, soweit es sich übersehen läßt, einen Reinertrag von 5—6000 ℳ ergeben, der zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden soll. Ermöglicht konnte dies erfreuliche Resultat nur werden, daß sämmtliche Mitwirkende, sowie die beiden Darsteller der Hauptrollen Dr. O. Detmerit und Fräul. Kühlmann auf jedes Honorar für ihre Bemühungen verzichteten. Auch das Autorhonorar hat Dr. Detmerit ein für alle Mal an den Zwener Lutherfestspielverein verschenkt und kommen diesem 5 Proc. von der Bruttoeinnahme noch zu. — Von der Generaldirection der Königlichen Sammlungen sind dem hiesigen Handwerkerverein auch für dieses Jahr eine Anzahl Freikarten zum Besuche sämmtlicher königlicher Sammlungen in Dresden zugegangen. — Das am vergangenen Sonntag vom hiesigen Radfahrerverein veranstaltete Radwettfahren hatte eine so ungemein große Anzahl Radfahrer und hauptsächlich Zuschauer herbeigezogen, wie dies seit Jahren nicht der Fall gewesen. Das Rennen verlief glatt und ohne Unfall.

— **Stöckey bei Werdau**, 14. Mai. In dem festlich geschmückten Saale des Reinwärter'schen Gasthofes fand gestern hier die Frühjahrsversammlung des „Amtshauptmannschaftlichen Bezirks Zwickau" von Sachsens Militairvereinsbund statt. Dieselbe eröffnete der Bezirksvorsitzende Kamerad Porstendorfer-Zwickau mit einer Ansprache, in welcher er des Heimgangs Kaiser Wilhelm's gedachte, des obersten Kriegsherrn, unter dessen glorreicher Führung auch Sachsens Söhne unvergeßliche Lorbeeren errungen. In das am Schluß der Rede ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Friedrich und dessen erhabenen Bundesgenossen, Se. Majestät den König Albert, den allverehrten Landesvater und gütigen Protector von Sachsens Militairvereinsbund, stimmten die den Saal bis auf den letzten Platz füllenden ehemaligen Soldaten begeistert ein, und wüchtig erklang die Kehrd gesungene Landeshymne in das herrliche Frühlingswetter hinaus. Hierauf überreichte der Kamerad Hofmann-Zwickau, Stellvertretender Vorsitzender des Bezirks, dem hiesigen Militairverein ein königliches Gnadengeschenk, bestehend aus goldenem Fahnenangel und Schärfe; tiefbewegt von diesem Zeichen königlicher Huld, dankte der Vorsitzende mit dem Gelöbniß, daß der Verein sich stets der Gabe würdig zeigen werde. Die darauch stattgefundene Prüfung ergab die Anwesenheit von Veteranen aus 37 Vereinen und zählt der Bezirk demnach 65 Vereine, von denen 4 im letzten Jahre aufgenommen wurden; auf Ansuchen erhielten 9 Vereine zur Unterstützung bedürftiger Kameraden Beihilfen aus den Bundesmitteln zu Dresden und 6 Vereine wurden durch Geschenke königlicher Huld ausgezeichnet. Nach dem Vortrag des Rechenschaftsberichts und der Protokolle vom Jahre 1887 wurde Bericht erstattet über die sächsische Mobiliarversicherung und über die Krankenverpflegs-Colonnen, deren Weiterentwickelung für wünschenswerth empfohlen wurde. Punct 6 der Tagesordnung: Ausbietung einer Lotterie zu Gunsten der Bundesunterstützungskasse, wurde nach Bekanntgabe der einschlägigen günstigen Erfolge in Bayern allseitig mit Freuden begrüßt und soll als Antrag des Bezirks die demnächst pfingstbedeutende Landesgeneralversammlung beschäftigen. Ein Wettstreit um die Ehre, die nächste Bezirksversammlung in seinem Revier abzuhalten, entspann sich bei dem letzten Punct der Tagesordnung; nach längerer Debatte fiel die Wahl auf Crimmitschau. Nach Erledigung der Tagesordnung fand Concert und Ball statt.

— Ueber das entsetzliche Eisenbahn-Unglück bei Crimmitschau wird dem „Meeraner Tageblatt" Folgendes geschrieben: Das Unglück, welches sich am Freitag Abend auf dem Eisenbahnübergange bei Frankenhausen ereignete, hat thatsächlich die Gemüther in der ganzen hiesigen Gegend tief erregt, und am gestrigen Sonntag lenkten Tausende von Menschen ihre Schritte jener Stelle zu, wo die furchtbare Katastrophe sich abgespielt. Es ist dies der Bahnübergang auf der von Crimmitschau nach Gösel führenden Dorfstraße, nicht an dem Hause des Brodbäckers Kremse in Frankenhausen; der tief gelegene enge Fahrweg macht kurz vor dem Uebergange eine Krümmung und führt abschüssig der Bahn zu. Der hier stationirte Schlagbaumwärter hatte am Freitag Abend beim Herannahen des 7/40 Uhr von Glauchau in Crimmitschau eintreffenden Personenzuges die Barrieren bereits geschlossen, als hinter ihm die Fahrstraße und den Berg herab ein mit einem Pferde bespanntes Gefährt in vollem Trabe angefahren kam, das trotz seiner Zurufe und Winkens mit der Laterne nicht anhielt, sondern die erste Barrière zertrümmerte und über die Schienen hinwegfuhr. Beim Anlangen an der zweiten Barrière mag das Pferd gesehen haben, denn es ist hier schnell wieder umgebogen und hat dabei den Wagen umgeworfen, dessen Hintertheil die Locomotive erfaßte. Im Wagen befanden sich als Geschirrführer der junge Gutsbesitzer Louis Porzig aus Gösel nebst Frau und einem kleinen Kinde, sowie seine Mutter, die ca. 50jährige verwittwete Gutsauszüglerin Porzig mit ihrer 13jährigen Tochter. Während nun durch den Anprall Porzig nebst Frau und Kind aus dem Wagen geschleudert wurden und diese Personen mit leichteren Verletzungen davonkamen, wurden die Mutter und Schwester Porzig's nebst dem Wagen vom Zuge noch eine Strecke von ca. 250 m weit mitgeschleift, und als man den Zug endlich zum Stehen brachte, konnte man nur noch die verstümmelten Leichname der beiden Verunglückten unter den Rädern hervorholen, während die Trümmer des hinteren Theiles des Wagens die Strecke bedeckten. Das Pferd war mit Stücken der vorderen Wagenhälfte sofort nach Zertrümmerung des Wagens nach Gösel zu durchgegangen, wo man es später wieder eingefangen hat. Die beiden Leichname wurden am Sonnabend früh aufgehoben und nach Gösel in die Behausung ihrer Angehörigen gebracht; heute Vormittag erfolgte deren Bestattung auf dem Friedhofe zu Pöntzig. — Die Schuld an diesem so tragischen Ereigniß trifft lediglich den Führer des Geschirrs, den Gutsbesitzer Porzig, der die betr. Dorfstraße schon sehr häufig entlang gefahren ist und somit auch die Stelle genau kennt, wo die Eisenbahn den Weg durchschneidet. Vom Crimmitschauer Jahrmarkte heimkehrend, wird derselbe erhitzten Mutes gewesen sein; hätte er sich in normaler Stimmung befunden, würde er nicht die Vorsicht und die bahnpolizeiliche Anordnung außer Acht gelassen haben, daß man die fast unmittelbar vor dem Bahnkörper befindliche abschüssige Straßenkrümmung nicht in voller Carrière passiren darf; außerdem hätte er wissen müssen, daß um jene Abendstunde hier die Ankunft des Güterzuges zu erwarten war. Auf eine geschlossene Bahnbarrière mit allem Ungestüm loszufahren, ist ein freveltliches Beginnen, das in diesem Falle ein furchtbares Unglück herbeigeführt hat.

— **Annaberg**, 14. Mai. Der Nationalliberale Verein für den 21. sächsischen Reichstagswahlbezirk hielt am Freitag Abend in Wahl's Restaurant eine Versammlung ab, in welcher die in erfreulicher Knappheit aufgestellten Satzungen endgültige Annahme fanden. Die Leitung des Vereins ruht in den Händen eines aus 4 Personen bestehenden Vorstandes. Derselbe besteht aus den Herren Louis Rudolph, Herm. Adler, Ed. Steger und J. Aug. Weingart. Dem Vorstande wird ein Ausschuß von 25 Mitgliedern zur Seite stehen, von denen die Stadt Annaberg 10, der übrige Theil des Wahlkreises 15 zu stellen hat. Als Annaberger Ausschußmitglieder wurden gewählt die Herren: Carl Baldauf, Ernst Fischer, Herm. Müller, E. Schädtler, Rud. Schaer, Ernst Schneider, Heinrich Schreiter, Ed. Seydel, Edmund Stemmler und Professor Wildenhahn. Die Wahl der übrigen Ausschußmitglieder wird demnächst vorgenommen werden. Die bisher eingegangenen Beitrittserklärungen haben bereits eine ansehnliche Höhe erreicht, jedoch beschränken sich dieselben im Wesentlichen auf Annaberg. Hoffentlich wird man nunmehr auch an den übrigen Plätzen unseres Wahlkreises sich anschließen. Der niedrige, auf 1 ℳ per Jahr festgesetzte Satz der Mitgliedssteuer erleichtert jedem Wähler den Beitritt.

— Letzten Sonntag Nachmittags gegen 1 Uhr ging in Oberau bei Wolkenstein in der Schmidt'schen Papier- und Pappenfabrik Feuer auf. Es brannten das Fabrikhauptgebäude und 2 Nebengebäude nieder, während das Wohnhaus verschont blieb. Da das Hauptgebäude recht am Bahnkörper liegt, so wurden die dort stehenden Telegraphenstangen von der Gluth angekohlt und die Telegraphenleitung unterbrochen. Auch mußte ein von Annaberg kommender Güterzug vor der Brandstelle ca. 1½ Stunde warten, bis das Feuer nieder war, weil die Gefahr nahe lag, daß ein im Zug befindlicher Heuwagen Feuer fing. Ueber die Entstehungsursache des Brandes verlautet noch nichts Bestimmtes.

Stolberg, 14. Mai. Zu den sechs Bränden, die wir seit ¾ Jahren gehabt, hat sich nun ein siebenter gesellt. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in der ersten Stunde wurde wiederum der jetzt so bekannte und gefürchtete Feuerform gehört. In Flammen stand diesmal die G. Weißflog gehörige, am Südende des Schießplatzes dicht in der Nähe des Schießgebäudes stehende Scheune. Trotz der späten Nachtstunde war die Feuerwehr doch rasch zur Stelle, ohne natürlich bei der großen Brennbarkeit der Scheune viel thun zu können. Daß hier wieder Brandstiftung vorliegt, steht wohl außer allem Zweifel. Hoffentlich führen die vorhandenen Spuren diesmal zur Entdeckung des Verbrechers.

△ **Aus dem Erzgebirge**, 14. Mai. Von der Königl. Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen wurde dem Gesammtvorstande des Erzgebirgsvereins auf von demselben gestellte Gesuche mitgetheilt, daß die Einlegung einer Personenbeförderung bei dem Abendgüterzuge von Schwarzenberg nach Zwickau für die Sonn- und Festtage der frequentesten Sommermonate in Aussicht genommen worden, dagegen die Ausdehnung dieser Einrichtung auf die Werktage des lebhaften Güterverkehrs wegen nicht angängig sei. Dem Ansuchen um Einstellung von Tagesbilletts, welche für die Strecke Aue-Johanngeorgenstadt und Eibenstock wahlweise benutzbar sind, ist, wie ich bereits berichtete, gleichfalls entsprochen worden, dagegen wurde dem Gesuche, den Tagesbilletts von Zwickau nach Schönheide Gültigkeit zur Rückfahrt auch von Auerbach zu verleihen, nicht stattgegeben. — Die Lederbereitungsgesellschaft zu Bernsbach feiert am 3. Pfingstfeiertage das 200jährige Bestehen, zugleich mit dem 50jährigen Mitgliedsjubiläum des Klempnermeisters Wappler.

Stolpen, 13. Mai. Am Sonnabend fand ½12 Uhr im Sitzungszimmer des Stadtgemeinderathes die feierliche Einweisung und Verpflichtung unseres neuerwählten Bürgermeisters, des Herrn Dr. jur. Handold, durch Herrn Amtshauptmann Le Maistre vor versammeltem Gemeinderathe statt.

— Ueber den in Dresden-A. d. T. von einem Leipziger Bürger, Herrn Ahlemann, geschaffenen „Kaiser-Wilhelm-Platz" wird dem „Meißner Tageblatt" noch Folgendes geschrieben:

Die Besucher von Dresden werden durch eine neue Anlage, welche der Leipziger Rentier Ahlemann vor kurzer Zeit geschaffen hat, überrascht. Derselbe hat vor seiner höchsten Villa „Allemania" einen Kaiser-Wilhelm-Platz errichtet. Derselbe ist an einer hervorragenden Oberstelle durch Uebermauerung des Dammes in äußerst feiner Weise hergestellt worden. Den Hauptschmuck bilden die Büsten der Begründer des deutschen Reiches. Eine solche vom verewigten Kaiser Wilhelm ist in dem Eingang gegenüber aufgestellt und trägt die Worte:

„Im Kriege ein Held,
Im Frieden ein Hort,
Dem Volke ein Vater,
So lebe er fort!"

Zur rechten Seite steht die Büste unseres jetzigen Kaisers Friedrich, sie ist mit den Worten gekennzeichnet:

„Du Herr und Meister bist sein Schild,
Zu dem wir betend schauen,
Es hofft das deutsche Volk auf Dich
Mit heiligem Vertrauen."

Zur linken Seite des Kaisers Wilhelm erblicken wir die ausdrucksvollen gütigen Züge des Königs Albert. Ein Spruch darunter lautet:

„Behüt', o Gott, auf Sachsens Throne
Dich König Albert und Dein Haus
Und imitte über Deine Krone
Des Friedens reichsten Segen aus!"

Zur Seite König Albert's ferner steht die Büste des eisernen Reichskanzlers, dessen Haupt mit einem Lorbeerkranz geschmückt ist. Herr Ahlemann hat die bekannten Worte unter die Büste setzen lassen:

„Wir Deutschen fürchten Gott und sonst Niemand
in der Welt!"

An der Seite des Kaisers Friedrich befindet sich die Büste des siegreichen Schlachtenlenkers Moltke mit den Worten:

„In spätern Zeiten wird die Geschichte melden
Von Dir, Du Deutschlands größtem Helden!"

Die Eingangspforte, die zu dem reizenden Plätzchen führt, trägt die Aufschriften:

Kaiser-Wilhelm-Platz.
Ganz Deutschland steht, wie's Gott geschaffen,
Bau Feindes Trotz und Drohen unentwegt;
D'rum fliegt das ganze Volk in Waffen,
Daß keine Macht es niederringt.
Des Deutschen Reiches Macht und Wehe,
Fest ist es auf sich selbst gestellt.
Wir fürchten Gott nur in der Höhe,
Sonst nichts mehr auf der ganzen Welt!
Salve!

Zur Verzierung ist dieser Platz mit Nadelbäumen umrahmt, die in Holzkübel gepflanzt sind. Zwischen den Nadelbäumen sind die genannten Büsten auf Holzsockeln aufgestellt. Auf schwarz, roth und weiß umrahmten Tafeln in der Mitte des Sockels sind die genannten sinnreichen Worte niedergeschrieben. Im Innern sind Bänke aufgestellt, und wahrscheinlich wird Herr Ahlemann diesen Platz noch weiter ausschmücken. Es ist nur zu wünschen, daß derselbe dem Schutze des Publikums empfohlen wird und keine ruchlose Hand diesen Platz irgendwie beschädigt.

— **Meißen**, 13. Mai. Die von den Wein- und Obstgärtnern so sehr gefürchteten Weinmäuler Pankratius und Servatius, welche eine ganz bedeutende Temperaturerniedrigung mit sich führen, sind vorübergegangen, ohne Schaden in den Obstanlagen und Weinbergen zu verursachen; denn auch in den exponirtesten Puncten unserer Gegend ist die Temperatur nicht bis auf den Eispunct zurückgegangen. Leider hat aber der vor etwa 14 Tagen aufgetretene Frost der zeitigen Obstblüthe, namentlich der Kirschblüthe hier und dort recht empfindlich geschadet. — Winter- und Sommersaat zeigen überall einen recht erfreulichen Stand.

— Endlich rüstet sich auch Dresden zu einer würdigen Sedanfeier auf. Die „Dresd. Ztg." meldet: Seit Jahren ist es als Mangel empfunden worden, daß in Dresden der Sedantag ohne eine einheitliche patriotische Feier vorübergeht. Schon im vergangenen Herbst hat daher eine Anzahl im öffentlichen Leben stehender Männer den Beschluß gefaßt, vom Jahre 1888 ab eine volksthümliche Feier des nationalen Festtages auch bei uns zur Einführung zu bringen. Die Zahl der Festlichkeiten soll durch diese Feier nicht vermehrt, sondern die vielen einzelnen, an diesem Tage stattfindenden festlichen Veranstaltungen sollen zu einem würdigen Ganzen verschmolzen und zu einem Volksfest im besten Sinne des Wortes ausgebildet werden. Die Nationalfeier des 2. September soll eben in unserem Dresden ein Tag allgemeiner patriotischer Erhebung, wie ein der Stärkung unseres Nationalgefühles gewidmetes Fest werden. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß sich am vergangenen Freitag Abend ein „Ausschuß für die Nationalfeier des 2. September" constituirt hat, um die Organisation des Festes zu übernehmen. Diesem Ausschuß gehören Vorstandsmitglieder der Vereine der Cartelparteien, wie auch der Militairvereine, der Sängerschaft, der Turner, der Innungen und Handwerkerverbände und sonstiger corporativer Vereinigungen an, die durch ihre Mitwirkung schon im Voraus den Erfolg der geplanten Feier sichern. Das Ehrenpräsidium des Ausschusses hat Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel übernommen, während Herr Dr. Mehnert als erster und die Herren Gauvertreter Stadtverordneter Karl und Fabrikbesitzer Böhme als zweiter, bezw. dritter Vorsitzender gewählt wurden. Nach den vorläufigen Besprechungen soll am Nachmittag des Sedantages unter Betheiligung der sämmtlichen Corporationen Dresdens zunächst eine Feier auf dem Altmarkt stattfinden, von wo aus die Theilnehmer in einem festlichen Zuge nach dem Ostragehege sich begeben, wo turnerische Uebungen mit gesanglichen und orchestralen Aufführungen abwechseln werden.

— Wohl der älteste praktizirende Arzt Sachsens, der im 85. Lebensjahre stehende praktische Arzt, Herr Merz in Dresden, beging am letzten Montag die diamantene Jubelfeier seiner vor 60 Jahren begonnenen Berufsthätigkeit.

Vermischtes.

— **Berlin**, 14. Mai. Die Kaiserin hatte heute Vormittag dem städtischen Krankenhause im Friedrichshain einen Besuch ab. Kurz nach 11 Uhr traf sie daselbst in Begleitung des Oberhofmarschalls Grafen Seckendorf und der Hofdame Haber du Four ein und wurde von den ärztlichen Directoren der Anstalt, Geh. Sanitätsrath Dr. Hahn und Professor Dr. Fürbringer, sowie von dem Verwaltungsdirector Herfordt und der Oberin des Victoria-Hauses Frau Tonelle Fuhrmann empfangen. Unter Führung der Aerzte nahm die Kaiserin von den baulichen und sonstigen musterhaften Einrichtungen des Krankenhauses Kenntniß und besuchte auch einige Krankensäle, wo sie sich in leutseligster Weise mit den Kranken unterhielt, ihnen Trost zusprach und mehreren derselben Blumenbouquets überreichte. Besonders eingehenden Bericht ließ sich die hohe Frau über das unter ihrem Protectorat stehende Victoria-Haus erstatten und unterhielt sich noch längere Zeit mit Dr. Hahn, dem ausgezeichneten Chirurgen, der bekanntlich als eine Autorität auf dem Gebiete der Kehlkopfoperationen gilt. Nach etwa einstündigem Aufenthalte verließ die Kaiserin die Anstalt, in welcher ihr Erscheinen eine freudige Erregung unter den Kranken hervorgerufen hatte. — Der Kronprinz empfing am Sonnabend Nachmittag den Reichskanzler zu längerem Vortrage. — Der Kronprinz arbeitete am Sonntag während der Vormittagsstunden zunächst längere Zeit mit dem Geh. Regierungsrath von Brandenstein und empfing darauf um 12½ Uhr den zur Schießschule in Spandau commandirten Major Sack. Am Nachmittage nahmen die kronprinzlichen Herrschaften im hiesigen königl. Schlosse das Diner gemeinsam mit dem Prinzen Heinrich, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ein, wozu außerdem auch Professor Dr. von Bergmann mit einer Einladung beehrt worden war. — Heute Nachmittag gedachte der Kronprinz einer Einladung des Grafen Finck von Finckenstein zur Jagd zu entsprechen. — Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, welcher kürzlich von seiner Reise nach Indien hierher zurückkehrte, ist am Sonnabend Abend nach Schloß Primkenau in Schlesien gereist.

— „Der Tolpatsch", Lustspiel in drei Acten von Friedrich Kneffer und Georg Zimmermann, hat bei seiner kürzlich am Würzburger Stadttheater stattgehabten Aufführung einen vollen, durchschlagenden Erfolg erzielt.

— **Wien**, 14. Mai. Die zur Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers veranstaltete Gewerbeausstellung ist heute in Anwesenheit der Erzherzöge, der Reichsverweser, der Mitglieder des gemeinsamen Ministeriums, sowie der österreichischen und der hier anwesenden ungarischen Minister durch den Kaiser eröffnet worden. Der Feier wohnten außerdem die Botschafter Frankreichs und Italiens, die obersten Staatsbeamten, sowie zahlreiche Mitglieder des Parlaments und des Gemeinderaths bei. Der Präsident der Ausstellungscommission, Banhans, richtete an den Kaiser, welcher mit begeisterten Hochrufen empfangen wurde, eine Huldigungsansprache, auf welche der Kaiser erwiderte, er verfolge mit wärmstem Interesse die Bestrebungen der heimischen Arbeit auf dem Gebiete der Gewerbe und Industrie; es gereiche ihm zu wahrer Befriedigung, hervorheben zu können, daß die gewerbliche Leistungsfähigkeit in stetigem Fortschritt als bereits auf eine hohe Stufe der Entwickelung gehoben anerkannt erscheine. Die Erreichung dieses erfreulichen Ergebnisses sei zunächst der fürsorglichen erfolgreichen Pflege und Förderung des fachlichen Bildungswesens zu danken, wobei dem niederösterreichischen Gewerbevereine durch seine thätige Mitwirkung ein wesentliches Verdienst zufalle. Zu nicht geringem Theile hätten hierzu auch die Ausstellungen beigetragen, wahre Feste der Arbeit, welchen eine erhöhte Bedeutung dann zukomme, wenn, wie hier, Kunstgewerbe, Großindustrie und Kleingewerbe sich in harmonischem Wirken zur Erreichung des gleichen schönen Zieles zusammenfinden. „Mit lebhaftem Vergnügen", schloß der Kaiser, „bin Ich deshalb zur heutigen Feier erschienen und wünsche, daß das mühevolle Werk einen glücklichen Verlauf nehmen, den zahlreichen Ausstellern die gebrachten Opfer lohnen und dem Schaffenstriebe erneute Anregung geben möge. Nehmen Sie alle Meinen Dank, Meine volle Anerkennung." Der Kaiser machte sodann einen zweistündigen Rundgang durch die Ausstellung.

— Zu den kürzlich aus Westafrika gemeldeten angeblichen portugiesischen Annexionen wird uns von geschätzter Seite geschrieben: „In der Montagnummer Ihres geschätzten Blattes Seite 2980 befinden sich Meldungen aus Westafrika, die Angaben enthalten, welche mit den bereits bestehenden Abmachungen nicht in Einklang zu bringen sind. Der Landstrich mit den Küstenorten Mucusso, Ambrisette (nicht Ambriselte) und Kinsembo hat schon zu den portugiesischen Besitzungen gehört, da doch in dem am 14. Februar 1885 zu Berlin mit der „Association internationale du Congo", aus welcher der Congostaat hervorgegangen ist, abgeschlossenen Vertrage das linke Ufer des unteren Congo abwärts von Noki (Nokki) Portugal zugesprochen worden ist. Ferner ist Ende 1886 zwischen Deutschland und Portugal, welche beiden Mächte in Ostafrika sowohl als auch in Westafrika Nachbarn geworden sind, eine Vereinbarung getroffen worden, welche die Demarcationslinie nicht mehr am Cap Frio, sondern an der Mündung resp. am Unterlaufe des Cuneneflusses beginnen läßt. Angala statt Angola ist wohl nur Satzfehler. Auf allen neueren Karten von Afrika sind übrigens diese Vertragsgrenzen bereits eingetragen. (Justus Perthes' Karte von Afrika; Uebersichtskarte von Afrika in Brockhaus' Conversations-Lexikon 13. Aufl., Suppl. u. a.)"

— Unsere frühere Mittheilung über die Unruhen in Mittelafrika ergänzend, können wir heute berichten, daß die „African Lake Company" von ihrem Vertreter am Nyassasee die telegraphische Meldung erhalten hat, daß Karongas wieder von den Ansiedlern besetzt worden sei, daß aber die Araber sich feindlich zeigen und die Ansiedler wieder angreifen dürften.

(Eingesandt.)

Die Asphaltirung des Neumarktes wird wahrscheinlich in nächster Zeit beschlossen werden, und sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, gleichzeitig Pferdebahngeleise hier einzulegen, um nicht später kostspielige unnöthige Arbeiten zu verursachen. Der Neumarkt, als breitester Straße der inneren Stadt, eignet sich als Pferdebahnstraße ganz besonders, und da diese die kürzeste Verbindung mit der Börse und Centralmarkthalle bildet, würde dieselbe sicher eine der verkehrsreichsten und rentabelsten Pferdebahnlinien Leipzigs werden. — Eine Hauptbedingung für großen Verkehr in einer Markthalle ist, daß man aus den verschiedensten Stadttheilen zu Fuß und Wagen rasch dahin gelangen kann. Aus diesem Grunde ist die Fortsetzung des Neumarktes als Fahrstraße nach der Centralmarkthalle dringend nothwendig, und möchte in Kürze darüber auch beschlossen werden. — Die Leipziger Schlachthofanlage findet überall die größte Anerkennung, möge man bei der Centralmarkthalle gleichfalls etwas wirklich praktisch Gutes schaffen. B.

(Eingesandt.)

* **Berga a/Elster**. Unser Städtchen ist seit Jahren ein beliebter Ausflugsort. Viele Gesellschaften aus Gera, Greiz, Crimmitschau, Werdau, auch aus Plauen, Reichenbach und Zwickau haben Partien nach Berga unternommen und sind alle mit der Wahl ihres Zielpunctes recht zufrieden gewesen; es vereinigt sich eben Mancherlei, was unseren Ort zu solchem Zwecke recht geeignet macht. Berga selbst ist Station der Weißgelsth-Weißlitzer Eisenbahn und von den Stationen Seelingstädt und Teichwolframsdorf auf der Weida-Werdauer Eisenbahn nur 1½ Stunde entfernt; das schmucke Städtchen mit seinen sauberen, freundlichen Häuserreihen, mit seinen gartenähnlichen, schönen Marktplatz liegt, von grünenden Gärten ringsumgeben, in einem anmuthigen Thalkessel der Elster; die bewaldeten Höhen bieten manchen schattigen Spaziergang und manchen freundlichen Aussichtspunct, die von einem thätigen Verschönerungsverein erschlossen und zu angenehmen Aufenthaltsorten umgewandelt worden sind; das Rathhaus, Schießhaus, Felshaus, der Bahnhof und der nahe dem Städtchen an der Elster gelegene Unterhemmer, alle mit geräumigen Localitäten und großen, schattigen Gartenanlagen versehen, sorgen für eine freundliche Aufnahme und gute Bewirthung. Auch sind freundliche Logis zu billigen Preisen in der Stadt selbst als auch im Forsthaus Neumühle stets zu haben. — Die Zeit geselliger Ausflüge naht wieder heran. Möge unser Städtchen allen zum Besuche bestens empfohlen sein!